

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dritter Abschnitt.

Der Feldzug von 1632.

(1632.) Um sich eine richtige Vorstellung von der Lage Ferdinands II. zu machen muß man zu dem Verlust von Böhmen, Schlesien und dem ganzen übrigen Deutschland, Baiern und einen Theil von Schwaben ausgenommen, noch die Resultate der politischen Ereignisse hinzufügen und sich erinnern daß Baiern im Begriff war sich durch Frankreich die Neutralität vermitteln zu lassen, weswegen der Kurfürst es schon im Lauf des Jahres 1631 nicht mehr gewagt hatte seine Armee mit der Liguistischen zu vereinigen; daß der Kurfürst von Trier bereits jenen Schritt gethan und sich unter Frankreichs Schutz begeben hatte; daß der Herzog von Lothringen durch Frankreich gezwungen worden war seiner Verbindung mit dem Kaiser zu entsagen; daß der Kurfürst von Mainz in seiner politischen Existenz schon aufgehört hatte, wodurch also die mächtigsten Stützen des Hauses Östreich, nämlich der Kurfürst von Baiern und die beiden geistlichen Fürsten wankend gemacht wurden; daß die Türken die ungarische Grenze verheerten und mit einem Einfall droheten; daß die Spanier durch die Franzosen an einer kräftigen Unterstützung des Kaisers gehindert wurden; endlich daß die äußerste Erschöpfung der östreichischen Provinzen bei jedem neuen Versuch ihnen Streitkräfte abzupressen, gefährliche Rebellionen befürchten ließ.

Man kann dem Kaiser unmöglich seine Bewunderung versagen wenn man ihn in diesem Augenblick der Noth,